Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.
Mitredakteur: R. Hahn.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.,
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 412. Abendblatt. Donnerstag, den 3. September 1868.

Deutschland.

□ **Berlin**, 2. September. Die Kriegs- und Alarmnachrichten, die sich jetzt täglich in den Zeitungen befinden, beweisen schon durch die Art und Weise ihrer Motivirung, wie wenig begründet sie sind und aus wie wenig eingeweihten Kreisen sie herrühren. So hält die „Italie" in ihrer neuesten Nummer den Ausbruch des Krieges für nahe bevorstehend, weil Preußen den Krieg wolle. Hinzugefügt wird noch, daß Preußen ein Offensiv- und Defensiv-Bündniß mit Rußland abgeschlossen habe, dem auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika beigetreten sind. Jedenfalls eine ganz interessante Konstellation! Ihr gegenüber mag auf die nicht alarmirende, aber sehr friedliche Nachricht der heutigen „Provinzial-Korrespondenz" hingewiesen werden, daß die Einberufung der Rekruten zu den Fahnen in diesem Jahre um 3 Monate hinausgeschoben ist. Demnach scheint die Regierung die Lage Europas für sehr friedlich anzusehen und ihrerseits Alles zu thun, was überhaupt geschehen kann, diese friedlichen Verhältnisse zu erhalten und zu befestigen. Wenn von dem Kriegsgeschrei in Frankreich die Rede ist, ist übrigens darauf hinzuweisen, daß die französische Regierung dafür nicht verantwortlich gemacht werden kann. Die hauptsächlichsten Organe der Regierung, Minister und Personen aus der höheren Regierungssphäre haben es ebenso wohl wie die offiziellen und offiziösen Journale an friedfertigen Betheuerungen dort niemals fehlen lassen. Die Kriegsnachrichten und Hetzereien gehen dort nur von den Oppositionsblättern und den Skandalblättern aus und haben ihren Grund theils in der Oppositionsmacherei, theils in Börsenspekulationen oder Abonnentenjägerei. — Die Auszeichnung, welche dem baierischen Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe durch die Verleihung eines hohen Ordens und durch ein anerkennendes Königl. Handschreiben zu Theil geworden, ist auch in hiesigen politischen Kreisen nicht unbeachtet geblieben. Die Nachrichten, daß die Stellung des Fürsten erschüttert sei, werden damit jedenfalls ihre Endschaft erreicht habe. Für die glückliche Entwickelung der deutschen Frage ist es aber ein sehr günstiger Umstand, daß die Leitung der baierischen Politik in den Händen des Fürsten Hohenlohe bleibt. — Beachtenswerth ist der Ausfall der jüngsten Wahlen, durch welche der konservativen Partei neue Führer zugeführt werden, ja besonders bezeichnend ist die Wahl des Grafen Schaffgotsch an Stelle des Grafen Henckel v. Donnersmarck von Beuthen. Die demokratische Presse machte sich seiner Zeit den Spaß, die Mandatsniederlegung des Grafen Henckel als ein Zeichen der Zeit, als einen eklatanten Oppositionsakt zu deuten, der zeige, daß selbst den Konservativen die Politik der Regierung zu arg geworden wäre. Was den Grafen Henckel zur Mandatsniederlegung bestimmt hat, kann hier unerörtert bleiben, um so mehr, als den liberalen Blättern die eigentlichen Gründe eben so wenig als uns bekannt sind; hinzuweisen ist indessen auf das offen und klar vorliegende Votum der schlesischen Wähler, die an Stelle eines National-Liberalen einen Konservativen gewählt haben. Wie Graf Henckel daher auch über die Bedingungen denken mag, unter denen er die Regierung unterstützen will, die Wähler in Schlesien haben einen Deputirten gewollt, der in allen Fragen Hand in Hand mit der Regierung geht. Damit ist den Flunkereien der liberalen Presse die Spitze abgebrochen. — Auch die „Elberfelder Ztg." macht die Bemerkung, daß sie sich über die Unrichtigkeiten, die in der „Magdeburgischen Zeitung" vorkämen, gar nicht wundere, da diese Zeitung seit dem Tode ihres Chefredakteurs, des Dr. Retelag, ohne Leitung sei. Wir haben diese Meinung bekanntlich schon früher ausgesprochen und zugleich auf den Umstand hingewiesen, daß der schwach bestellten Redaktion der „Magdeb. Ztg." von einer liberalen Klique hierselbst die nöthige Nachhülfe gewährt wird. Von dieser Klique rühren namentlich die Artikel gegen die Minister Mühler und Eulenburg, überhaupt alle die Thorheiten her, die unter der naiven Festhaltung der Zweiseelen-Theorie im Ministerium in diesem Blatte zu Tage treten. — Zum Kongreß der internationalen Friedensliga, der am 22. September in Bern stattfinden wird, haben sich bereits auch die Herren Meyer (Redakteur des Stuttgarter Beobachters), Frese und Trabert angemeldet, um die in Wien begonnene agitatorische Thätigkeit gegen Preußen fortzusetzen. Man wird also einer neuen Auflage des Wiener Schützenfestes, namentlich der dort gehaltenen Reden entgegenzusehen. Auf diese Meldung hin rührt sich übrigens zugleich auch wieder der Arbeiterbund, der in Bern gleichfalls durch eine Deputation vertreten sein wird, um von seinem sozial-demokratischen Standpunkt aus ebenso in Bern, wie früher in Wien, gegen die süddeutsche Volkspartei mit energischem Protest aufzutreten. Gögg, der an der Spitze der Friedensliga steht, und Becker, der den Arbeiterbund vertritt, werden vor Allem von beiden Seiten als Vorkämpfer auftreten. Man darf daher auf einigen Skandal gefaßt sein. — In der Schweiz erscheinen außer dem „Vorboten" noch zwei sozial-demokratische Organe, und zwar der „International" und „La Revolution, Journal de la république française. — Von dem Centralbureau des Zollvereins ist nun auch eine Uebersicht der Zollzugeständnisse angefertigt worden, welche im Jahre 1867 bei Zurückführung solcher Gegenstände gemacht worden, die im Auslande verarbeitet und vervollkommnet worden sind. Es giebt dieselbe Zeugniß davon, daß im Zollverein und namentlich in Preußen die größere und große Industrie in ausreichender Weise vertreten ist und das Ausland für ganze Fabrikationszweige nicht in Anspruch genommen zu werden braucht. Es sind nur geringe Quantitäten von Waaren zur Anfertigung und Vervollkommnung in's Ausland gesandt und zwar ausschließlich aus den Grenzbezirken, wo die Herstellung größerer Arbeiten und Reparaturen im Auslande bequemer und billiger zu bewirken war.

Berlin, 3. Septbr. Se. Maj. der König fuhr gestern Morgens 7 Uhr, in Begleitung des Flügeladjutanten Oberstlieutenants Grafen Lehndorff nach dem Exerzirplatz hinter der Hasenheide und ließ dort in der Zeit von 7 bis 11 Uhr exerziren: zunächst die 5 Garde-Kavallerie-Regimenter unter dem Kommando des Generals Grafen v. d. Goltz, darauf die 2. Garde-Infanterie-Brigade unter dem Kommando des Generals v. Pape und zuletzt die kombinirte Garde-Infanterie-Brigade unter dem Kommando des Generals v. Budritzki. Ins Palais zurückgekehrt, nahm der König die Meldungen der Generale v. Keßler und v. Stosch, des Flügeladjutanten Oberst v. Steinäcker und Oberst-Lieutenant v. Lucadou, sowie des in der letzten Kampagne schwer verwundeten Lieutenants Loewe vom 12. Infanterie-Regiment entgegen, empfing den würtembergischen Kriegsminister General v. Wagner und dessen Adjutanten Major v. Perglas und ließ sich alsdann von dem Geh. Kabinetsrath v. Mühler, dem Geheimrath Abeken ꝛc. Vortrag halten. Abends erschien der König in der Oper und fuhr alsdann nach Schloß Babelsberg. Der König fährt am 7. Nachmittags, begleitet vom Generaladjutanten v. Treeckow, den Flügeladjutanten Grafen Lehndorff und v. Alten, dem Leibarzt Dr. v. Lauer, dem Geh. Hofrath Bork nach Dresden. Dort findet am 8. Parade und am 9. Feldmanöver statt. Nachmittags desselben Tages kehrt der König hierher zurück und begiebt sich am 10. Nachmittags nach Schwerin, woselbst die 17. Division am 11. Parade und am 12. Feldmanöver hat. Darauf geht der König zunächst nach Lübeck und dann nach den Elbherzogthümern. Die Nachricht, daß der Kaiser von Rußland am 6. hier eintreffen und Tags darauf der großen Parade beiwohnen werde, wird uns als unbegründet bezeichnet.

— Der Kaiser von Rußland soll die beabsichtigte Verbindung des dänischen Kronprinzen mit der Prinzessin Louise von Schweden nicht gutgeheißen haben. Hieraus erklärt man in politischen Kreisen, daß der König von Dänemark den früher verabredeten Besuch des Hofes in Stockholm aufgegeben hat. Die Hoffnungen der skandinavischen Unionisten, die sich wesentlich an die projektirte Familienverbindung der beiden Königshäuser gelehnt hatten, sind hierdurch einstweilen erschüttert.

Berlin, 2. September. Die „Prov.-Corr." schreibt: Ueber die Thätigkeit der Staatsbehörden gegenüber dem Nothstande in Ostpreußen sind neuerdings vielfach unbegründete Vorwürfe erhoben worden. Vor Allem ist diesen Anklagen gegenüber immer wieder darauf hinzuweisen, daß die Staatsregierung seit dem November v. J. alle ihre Schritte in vollem Einvernehmen mit den Vertrauensmännern der Provinz und mit der Landesvertretung gethan hat.

— Am 31. August hat bekanntlich nach sechswöchentlicher Erholungsfrist die Kommission zur Berathung einer allgemeinen deutschen Civilprozeßordnung ihre Sitzungen wieder aufgenommen. In dieser (86.) Sitzung hat die Kommission die Berathung des speziellen Theiles des Entwurfes begonnen. Man hofft, einen Theil der Gesammtaufgabe der Kommission bis Ostern k. J. so weit erledigen zu können, um damit an die Oeffentlichkeit zu treten. Bekanntlich besteht die Absicht, die gesammten Resultate der Kommission, bevor sie die weiteren legislativen Stadien durchlaufen, der freien wissenschaftlichen Kritik zu unterbreiten. Angesichts des Umfanges, den die Berathungen der Kommission gewonnen haben und der weiteren Arbeiten, mit denen dieselbe, wie schon avisirt ist, betraut werden soll, haben einzelne von außen herberufene Mitglieder derselben ihren Wohnsitz nach Berlin verlegt.

— Wie die „Köth. Ztg." aus „guter Quelle" vernimmt, ist die Ausarbeitung des Entwurfs zu einem neuen Schulgesetze für das Herzogthum Anhalt, welches dem nächsten Landtage zur Berathung und Zustimmung vorgelegt werden soll, so weit beendet, daß der Entwurf demnächst vom Staatsministerium definitiv festgestellt zu werden vermag. In dem Entwurfe soll namentlich auf eine verhältnißmäßige Heranziehung der Gemeinden zur Unterhaltung der städtischen, resp. der Ortsschulen und auf eine entsprechende Verbesserung der Gehalte der Volksschullehrer Bedacht genommen sein.

— Der „Allg. Mil.-Ztg." zufolge hat der König als Bundesfeldherr zwei die Strenge des Militärstrafrechts mildernde Verordnungen erlassen. Die erste warnt die Vorgesetzten vor Begehung von Thätlichkeiten gegen Untergebene und bestimmt zugleich, daß Offiziere und Unteroffiziere, welche sich zu derartigen Ausschreitungen hinreißen lassen, ohne Ausnahme streng bestraft werden sollen. Die zweite Verordnung schäft allen Vorgesetzten die Pflicht ein, trunkenen Soldaten außer Dienst keinen Anlaß zu Widersetzlichkeiten zu bieten und giebt zugleich Fingerzeige, wie, unter Aufrechthaltung der nothwendigen Autorität, Verstöße gegen die Subordination recht wohl vermieden werden können.

— Die neue „Handelszeitung", von der bereits mehrfach in Berliner und auswärtigen Blättern die Rede war, wird unter dem Titel: „Berliner Börsen-Courier" vom 1. Oktober ab täglich erscheinen; sie wird vorwiegend den kommerziellen, industriellen und gewerblichen Interessen gewidmet sein, die Politik dagegen nur so weit berücksichtigen, als dies zur Orientirung ihrer Leser nothwendig ist. Die am Sonntag Abend zur Ausgabe gelangende Nummer der neuen Zeitung wird neben den Telegrammen und den Coursen aus dem Privatverkehr ein Feuilleton von dem bisherigen Verfasser der „Sonntäglichen Plaudereien" der Börse des Lebens und Originalbeiträge namhafter Feuilletonisten enthalten. Mitte September c. wird eine Probenummer des „Berliner Börsen-Courier" zur Ausgabe gelangen.

— Der General der Infanterie und Chef des Generalstabes der Armee, Frhr. v. Moltke, ist mit den sämmtlichen Offizieren des großen Generalstabes von der Generalstabs-Uebungsreise hierher zurückgekehrt.

— Das Obertribunal hat bekanntlich angenommen, daß, wenn eine ungestempelte Vollmacht innerhalb der zur Nachbringung des Stempels gestatteten Frist (14 Tagen) bei Gericht eingereicht wird, selbst wenn eine rechtzeitige Nachbringung des Stempels nicht erfolgt, eine Stempelkontravention nicht vorliegt. Ein hiesiger Kaufmann wollte diesen Rechtssatz auch auf Kaufverträge angewendet wissen, er ist damit aber nicht durchgedrungen. In dem Erkenntniß sagt das Obertribunal: „Das Ober-Tribunals-Plenar-Erkenntniß ist nur auf den §. 16 des Kostengesetzes vom 10. Mai 1851 in Verbindung mit Art. 21 des dasselbe ergänzenden Gesetzes vom 9. Mai 1854 begründet, bezieht sich auch ausdrücklich nur auf Vollmachten und die im Art. 21 l. c. genannten Schriftstücke sind allein Kirchenzeugnisse, Inventarien, Taxen, Vollmachten und letztwillige Dispositionen. Von Kaufverträgen spricht der Art. 21 l. c. nicht auf die exceptionelle Vorschrift des letzteren, welche sich allein auf Schriftstücke bezieht, die sämmtlich einer nur geringen Stempelsteuer unterliegen, kann auf Kaufverträge nicht extendirt werden, welche möglicherweise einen sehr bedeutenden Werthstempel erfordern können."

— In keiner Zeit ist die Zahl der auf dem Königlichen Stadtgericht hierselbst täglich abgeleisteten Manifestations-Eide größer gewesen als jetzt. Sehr selten schwuren in einem Tage diesen Eid mehr als 30 Personen, während jetzt kein Tag vorübergeht, an welchem nicht 75 bis 80 Eide vorkommen. Sogar schon 85 und 94 hat die Zahl derselben betragen. Vier Stadtrichter, zwei Assessoren und drei Protokollführer sind dabei von Morgens 8 Uhr bis Nachmittags 5½ Uhr ununterbrochen thätig. Da es bei einer so enormen Zahl nicht möglich ist, Jedem speziell den Schwur abzunehmen, so ist die Einrichtung getroffen worden, immer zwanzig Personen zusammen schwören zu lassen und müssen die Nachfolger warten, bis diese abgefertigt sind resp. alles Nöthige zu Protokoll gegeben haben. Der an der Thür des Sitzungszimmers postirte Gerichtsbeamte hat die größte Mühe, die zur Eidesableistung Anstürmenden zurückzuhalten. Es dürfen nämlich nicht mehr als zwanzig Personen gleichzeitig zugelassen werden.

Breslau, 2. September. Der volkswirthschaftliche Kongreß nahm heute die folgenden beiden Anträge an: 1) den Antrag des Dr. Meyer (Breslau), wonach der Einfuhrzoll auf Reis von einem Thaler auf einen halben Thaler herabgesetzt werden soll; 2) den Antrag des Dr. Faucher, sich für die Aufhebung des Zolles auf Roheisen auszusprechen. Für das nächste Jahr wurde Lette als Präsident, Braun als Vicepräsident, Quandt als Schatzmeister gewählt. Außerdem wurden in die ständige Deputation gewählt: Dr. Michaelis, Müller, Dr. Böhmert, Carnall, Faucher, Emminghaus, Dr. Wolff, Graf Bethusy-Huc, von Behr, Dr. Meyer, Dr. Reutzsch, Schulze-Delitzsch, Setbeer, Prince-Schmith, Dorn, Claus, Pfeiffer, Weigel, Zwicker, Lammers.

Hamburg, 1. September. Prinz Napoleon besichtigte am Sonnabend und Sonntag in Begleitung des Legations-Sekretärs bei der französischen Gesandtschaft hierselbst, Herrn Léon Borely de la Touche, den Hafen, den zoologischen Garten, die Uhlenhorst und andere Sehenswürdigkeiten der Stadt, sowie auch Altona. Gestern machte er einen Ausflug nach Lübeck, von dem er Abends hierher zurückkehrte. Ueber seine weiteren Reisedispositionen ist nichts Näheres bekannt.

Lübeck, 1. September. (Post.) Der französische Sturmvogel hat seinen Flug auch nach unserer Hansastadt genommen, wo er sich im „Hotel Stadt Hamburg" niederließ. Die Empfangsfeierlichkeiten hat Prinz Napoleon vermieden, indem er als Graf v. Meudon in einer einfachen Droschke seinen Einzug hielt. Der Kutscher hat den guten Prinzen sicher für einen der vielen commis vayageur gehalten, die mit ihren Probekoffern von hier aus aller Herren Länder zu überschwemmen pflegen, denn jetzt, wo er durch die Zeitungen erfahren, daß Prinz Napoleon sein Fahrgast gewesen, erzählt er mit größter Genugthuung, nicht einen Schilling über die tarifmäßige Taxe erhalten zu haben. In des Prinzen Begleitung befanden sich Kapitän Villot, die Herren Visconti und Beranger und der französische Gesandte in Hamburg, Herr Borelli de la Touché. Der einzigste Mensch, der außer den Notizen sammelnden Opfern der Sauerngurkenzeit: den Reportern, augenscheinlich in großer Aufregung sich befand, war der kleine dicke französische Konsul Pierre Hauser, der vor lauter Eilfertigkeit bei all seinem Embonpoint zu Fuß ins Hotel lief. Prinz Napoleon sieht sehr gealtert aus, verräth aber doch, trotz des ruhelosen Auges, die größte Aehnlichkeit mit seinem „depossedirten" Onkel. Im schroffen Gegensatz zu der goldgestickten Uniform des à la Napoleon III. bebärteten Kapitän Villot ging der Prinz, wie die übrigen Begleiter in prunklosem und doch so aristokratischen Schwarz, nur der Botschafter trug das unvermeidliche rothe Bändchen im Knopfloch des sonst sehr „zugeknöpften" Paletots. Die Reisenden begaben sich nach Travemünde, wobei sich der komische Vorfall ereignete, daß der Führer eines kleinen Flußdampfschiffes aus Unkenntniß statt der französischen die die gleichen Farben enthaltende finnische Flagge aufhißte. Am grünen Tisch pointirte der Prinz einigemal und verlor, worauf er nach kurzem Lächeln gegen seine Begleiter den Saal verließ. Inzwischen hatte sich das Gerücht in der Stadt verbreitet, die vielgenannte Cora Pearl sei in des Prinzen Gefolge, weshalb sich vor dem Hotel einige Menschen sammelten, die aber enttäuscht wieder nach Hause gingen. Amplissimus hat das Inkognito des Prinzen geachtet und durch keines seiner Mitglieder den Prinzen besuchen lassen. Heute sind der „Graf v. Meudon" und dessen Begleiter wieder abgereist.

Sondershausen, 1. September. Gutem Vernehmen nach wird die Vermählung Sr. Durchlaucht des Erbprinzen von Schwarzburg-Sondershausen mit J. Durchl. der Prinzessin Marie von Sachsen-Altenburg, Herzogin zu Sachsen (jüngsten Tochter

des verewigten Prinzen Eduard, Schwester der Frau Herzogin von Dalekarlien und der Frau Erbprinzessin von Anhalt), in der Mitte dieses Monats stattfinden. Das schwarzburgische Land ist aus Veranlassung dieser Vermählung in freudigster Bewegung und alle Klassen der Bevölkerung wetteifern, dem geliebten Fürstenhause auch bei dieser Gelegenheit die altgewohnte Treue und Anhänglichkeit an den Tag zu legen. Wie der Fürst, Liebe gebend und Liebe empfangend, patriarchalisch sein Land regierend, so weit das übrigens noch möglich ist, von all' seinen Unterthanen hoch verehrt und geliebt, und wie ein väterlicher Wohlthäter betrachtet wird, so genießen alle Glieder der fürstlichen Familie die herzlichste Theilnahme im Lande; Alles, was die fürstliche Familie bewegt, bewegt das ganze Land mit, und so ist das bevorstehende festliche Ereigniß des Fürstenhauses ein Freudenfest für das ganze schwarzburgische Land. Ueberall werden Vorbereitungen zum Empfange der als überaus gütig und liebenswürdig geschilderten künftigen Erbprinzessin veranstaltet; überall regen sich geschäftige Hände, um dem hohen Paar einen freudigen Einzug zu bereiten und überall schlagen demselben treue Herzen entgegen.

München, 1. September. Der „A. Abd.-Ztg." wird von hier geschrieben: „In Bezug auf die in verschiedenen Blättern verbreiteten Angaben über die künftige „offizielle" Presse können wir versichern, daß im Ministerium bis jetzt noch gar kein Beschluß gefaßt ist. Was die „Süddeutsche Presse" angeht, so hatte sie mit mancherlei Schwierigkeiten zu kämpfen, in Folge dessen hatte Fröbel schon früher den Wunsch ausgesprochen, für seine politischen Ansichten und Urtheile unabhängig und persönlich eintreten zu können. Nach längeren Verhandlungen soll im beiderseitigen Einverständnisse das bisherige Verhältniß zu Ende dieses Jahres gelöst werden, von wo ab die „Süddeutsche Presse" als selbstständiges Organ (in einer Nummer des Tages) auftreten wird, ohne darum von den Beziehungen abzulassen, in denen dieselbe zu maßgebenden Persönlichkeiten bisher gestanden hat."

Ausland.

Wien, 31. August. (N.-Z.) Baron Beust trifft heute aus Ischl wieder in Wien ein. Wie bekannt, wurde behauptet, der Reichskanzler sei nach Ischl gegangen, um dem dort als Gast des Kaiserlichen Hofes verweilenden Könige von Sachsen seine Ehrfurcht zu bezeigen. In der That erfolgte die Reise in Folge einer Berufung des Königs, der, wie man sich hier erzählt, das Bedürfniß gefühlt haben soll, sich mit seinem ehemaligen Minister zu besprechen. — Graf Blome will nicht länger als der Vater des Gasteiner Vertrages bezeichnet werden. Er protestirt gegen diese Vaterschaft und erklärt sich bereit nachzuweisen, daß der Entwurf des Gasteiner Vertrages eigentlich in Dresden zuerst das Licht der Welt erblickt habe. Der von ihm vorgelegte Entwurf, welcher, wie der Graf behauptet, den Krieg für die Dauer hintangehalten hätte, sei in den Staatskanzleien von Dresden und Hannover mit aller Kraft angegriffen und verdächtigt worden. Es sei nicht seine Schuld, daß er schließlich abgelehnt wurde. — In einem Cirkulare an die Statthalter erklärt der Minister des Innern, Dr. Giskra, daß alle verfassungsfeindlichen Beamten zu entlassen seien. Man wird dagegen kaum etwas einzuwenden haben, zumal sich in den Beamtenkreisen ein förmlicher Feldzug gegen die Verfassung entwickelt hat. Ein befriedigendes Resultat ist aber erst dann zu erwarten, wenn die Minister in ihren eigenen Kanzleien aufzuräumen beginnen. Oben muß mit den Entlassungen begonnen werden, nicht unten. Wenn das Ministerium sich nicht dazu entschließt, so bleibt es seiner Halbheit nach wie vor getreu und schont seine Feinde, von denen es fürwahr lernen sollte, mit welcher Entschiedenheit man Gegner zu bekämpfen hat. — Die Berathungen der Landtage nehmen einen geschäftsmäßigen Verlauf. Im mährischen Landtage scheint die Beschlußfähigkeit, nachdem sich ziemlich alle Anhänger der Verfassung mit löblichem Eifer auf ihren Sitzen eingefunden, für diese Session gesichert zu sein. Dagegen beruht in Prag die Beschlußfähigkeit des Landtages immer noch auf einer Stimme.

Paris, 1. September. In den algerischen Blättern war berichtet worden, Msgr. Lavigerie, Erzbischof von Algier, habe in seinen Berathungen mit dem Kaiser wiederholt lebhaft die Ernennung Béhic's zum General-Gouverneur von Algerien befürwortet; die Blätter fügen hinzu: mit der Militärherrschaft gehe es zu Ende. Mac Mahon erklärt dagegen in einen Communiqué, daß der Kaiser nicht daran denke, die jetzige Organisation der Kolonie zu ändern.

— Dreißig abyssinische Akrobaten, die dem Hause des Königs Theodorus angehörten, erregen im Pariser Hyppodrom Aufsehen.

Paris, 2. September. Der Kaiser und die Kaiserin sind hier angekommen und werden heute Abend nach Fontainebleau zurückkehren. — In den Tuilerien findet ein Ministerrath statt. — Der Kaiser wird morgen nach dem Lager von Chalons abgehen.

— Der „Constitutionnel" sagt in einem von Baudrillart gezeichneten Artikel, die Politik des Kaisers sei ganz der von demselben neulich gehaltenen Rede entsprechend. Allerorten lasse die Regierung es sich angelegen sein, die Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen; alle Instruktionen an ihre Gesandten seien auf dieses Ziel gerichtet. Dasselbe Blatt macht es sodann den Zeitungen der Opposition zum Vorwurf, daß sie der Regierung keinen Glauben schenkten und das Widerstehen des Vertrauens zum Frieden hinderten. — Lord Stanley wird bei seiner Rückreise von Luzern über Paris gehen. — Der „Etendard" meldet, daß der Bey von Tunis eingewilligt hat, Frankreich materielle Genugthuung zu leisten.

London, 2. September. Aus Newyork wird vom 1. d. per atlantisches Kabel gemeldet, daß im Staate Vermont die republikanische Partei bei den Wahlen mit 27,000 Stimmen (70 0 St. mehr als bei den letzten Wahlen) gesiegt hat.

Pommern.

Stettin, 3. September. Den Bestimmungen der neuen Verordnung über die Dienstverhältnisse der Offiziere des Beurlaubtenstandes gemäß sind neuerdings die bisherigen Offiziere des zweiten Aufgebots der Landwehr, insoweit dieselben den Verbleib in ihrem bisherigen Dienstverhältniß gewünscht und sich dafür noch als tüchtig ausgewiesen haben, den neuen Landwehr-Offizierkorps überwiesen, oder entgegengesetzten Falls zur Entlassung eingegeben worden. Dasselbe hat in Betreff der Ueberweisung der Reserve-Offiziere zu ihrem künftigen Linien-Offizierskorps stattgefunden. Desgleichen sind die bisherigen Führer der Bataillone des zweiten Landwehr-Aufgebots von diesen ihren Stellungen entbunden worden.

— Der in der Anlage 1 zur Verordnung vom 20. Februar d. J. über die Organisation des Sanitäts-Korps auf 297 Thlr. normirte Gehaltssatz für die mit der Wahrnehmung vakanter Assistenz-Arzt-Stellen beauftragten Unter-Aerzte, stellt das nach den damals gültigen Bestimmungen über Einrichtung von Pensions-Beiträgen zahlbare Gehalt der Assistenz-Aerzte mit Sekonde-Lieutenants-Rang dar. Nachdem durch das Gesetz vom 30. März die Pensions-Beiträge vom 1. Januar d. J. ab in Wegfall gekommen sind, steht in Folge einer Bekanntmachung des Königlichen Kriegs-Ministeriums vom 10. August der erwähnten Kategorie von Unter-Aerzten, in Gemäßheit der Festsetzung in Alinea 8 des §. 13 der gedachten Verordnung, das Gehalt nach dem Satze von 300 Thlr. zu.

— Die Kandidaten der Baukunst, welche in der zweiten diesjährigen Prüfungs-Periode die Prüfung als Bauführer oder Privatbaumeister abzulegen beabsichtigen, werden aufgefordert, bis zum 19. September cr. sich schriftlich bei der Königlichen technischen Bau-Deputation in Berlin zu melden und dabei die vorgeschriebenen Nachweise und Zeichnungen einzureichen, worauf ihnen wegen der Zulassung zur Prüfung das Weitere eröffnet werden wird. Spätere Meldungen werden nicht berücksichtigt.

— Der Kreisrichter Hemptenmacher in Belgard ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Wanzleben und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Magdeburg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Wanzleben, ernannt worden.

— Der Vergolder Ed. Becker, welcher vor einiger Zeit einem Kollegen einen Pfandschein über eine silberne Cylinderuhr und später eine Ankeruhr im Werthe von 15 Thlr. aus verschlossener Schlafkammer gestohlen, außerdem demselben einen Ueberzieher unterschlagen, wurde gestern verhaftet.

— In Toitin, Synode Demmin, ist der Lehrer Krause aus Caslin, derselben Synode, fest angestellt. Die Wiederbesetzung der dadurch erledigten Stelle erfolgt durch die Königliche Regierung. — In Zecherin, Synode Usedom, ist der Lehrer Wrensch unter Vorbehalt des Widerrufs angestellt.

Theater-Nachrichten.

Stettin. Aus Bremerhafen melden verschiedene Blätter, daß Fanny Janauscheck sich am 29. v. M. per Dampfer „Weser" nach New-York eingeschifft hat, um in Amerika und Kalifornien zu gastiren. — (Diese Verzweiflungs-Gastspiele deutscher Schauspieler in Amerika sind ein Thema, welches eine eingehende Besprechung verdient, die wir uns denn auch in den nächsten Nummern dieses Blattes vorbehalten. H.)

Graz. Herr Franz Wallner hat dieser Tage die von Baron Bruck erbaute Villa in der Köblergasse angekauft und wird dort seinen bleibenden Aufenthalt nehmen.

Vermischtes.

Berlin. Unter den Berliner Rechtsanwalten soll die Idee angeregt sein, nach dem Vorbilde der Aerzte bestimmte Sprechstunden einzurichten, zu einer unentgeltlichen Konsultation für die unbemittelten Einwohnerklassen. — (Wird wohl bei der „Idee" bleiben. Die Herren Rechtsanwalte thun nicht so leicht etwas um „Gottes willen".)

Posen, 27. August. Von kompetenter Seite wird Posener Blättern Folgendes mitgetheilt: Seit einigen Wochen beginnt hier eine Krankheit sich zu zeigen, welche bislang wohl hier noch nicht beobachtet worden und von Rußland aus eingewandert zu sein scheint. Sie wird von den Aerzten für eine leichte Typhusform gehalten und mit dem Namen febris recurrens belegt. Diese Krankheit, welche fast in allen Fällen in Genesung endet und epidemisch auftritt, äußert sich darin, daß sich heftiges Fieber, Hitze, Kopfschmerz und allgemeine Mattigkeit einstellt, welche Symptome nach 5 bis 6 Tagen plötzlich, zuweilen unter ohnmachtähnlichen Erscheinungen, schwinden. Nach einigen Tagen, wenn man die Kranken schon vollkommen genesen glaubt, wiederholen sich in den meisten Fällen plötzlich die oben geschilderten Krankheitserscheinungen, schwinden eben so plötzlich wie das erste Mal und machen jetzt einer vollständigen Genesung Platz. Hervorstehend charakteristisch für diese Krankheitsform ist der Umstand, daß gewöhnlich die meisten Glieder einer Familie, zuweilen der größte Theil der Bewohner eines Hauses, nach einander von derselben befallen zu werden pflegen, was eben so wohl von der exquisiten Ansteckungsfähigkeit jener Krankheit, als auch davon abhängen kann, daß sich der ansteckende Stoff in bedeutender Menge in den Wohnungen selbst entwickelt. Letztere Annahme scheint wahrscheinlicher, weil jene Krankheit besonders in unreinlichen Häusern eine epidemische Ausbreitung zu gewinnen pflegt. Gute Ventilation und Reinlichkeit der Wohnungen, neben Vermeidung von Diätfehlern, dürften sich als Vorbeugungsmittel gegen jene Krankheit empfehlen.

Stade, 30. August. Gestern herrschte hier bei außerordentlich niedrigem Thermometerstande ein heftiger Sturm aus nordwestlicher Richtung, in Folge dessen die Fluth eine für diese Jahreszeit ungewöhnliche Höhe erreichte und sämmtliche Außendeichsländereien unter Wasser setzte. Auf der See tobte der Sturm mit solcher Gewalt, daß eine bei Helgoland vor Anker liegende Brigg losgerissen und zertrümmert wurde und das gestern von Helgoland fällige Dampfboot erst heute nach Hamburg abgehen konnte. Selbst auf der Elbe war die Gewalt des Sturmes noch so heftig, daß bei Schulau ein nach Hamburg mit Ochsen bestimmter Ewer umschlug und die kostbare Ladung vollständig verloren ging. (W.-Z.)

Göttingen, 31. August. Aus vielen Orten der Umgegend wird über die Ruhr-Epidemie, welche viele Opfer fordert, geklagt. Die Behörden sind bestrebt, wirksame Mittel zur Bekämpfung der Epidemie zu ergreifen.

Dresden, 1. September. Laut öffentlicher Einladung, unterzeichnet von dem preußischen General v. Rohrscheidt und dem sächsischen Obersten Andrich, findet am 6. September auf der Festung Königstein ein Konzert statt, gegeben von dem Musikkorps des 2. Bataillons des Königl. preußischen 4. thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 72 zum Besten des Alberts-Vereins (sächsischer Verein für Pflege der Verwundeten). Außer dem Konzertgelde von 2½ Ngr. ist dabei für den Eintritt in die Festung nichts zu entrichten.

Literarisches.

Berghaus, Landbuch des Herzogthums Pommern und des Fürstenthums Rügen. Anclam 1868. 3 Bände. Ein gutes Landbuch der Provinz Pommern war seit lange ein wesentliches Bedürfniß, da Brüggemanns Beschreibung Pommerns längst veraltet war. Das vorliegende Landbuch erfüllt nun vollständig diesen Zweck und ist ihm die weiteste Verbreitung zu wünschen. Bis jetzt sind drei Bände erschienen, der erste umfaßt die Kreise Demmin, Anclam, Usedom-Wollin und Ueckermünde, der zweite den Kreis Randow, der dritte den Kreis Greifswald, der vierte wird die übrigen Kreise des Stralsunder Regierungsbezirkes enthalten und wird dann das ganze Vorpommern oder das Land am linken Ufer der Oder umfaßt sein. Kein Landrathsamt, keine Gerichtsbehörde, keine Superintendentur kann dies wichtige Werk entbehren, das mit ebenso großer Wissenschaftlichkeit, als Sachkenntniß geschrieben ist. Der als Geograph rühmlichst bekannte Verfasser Dr. Heinrich Berghaus, dessen allgemeine Länder- und Völkerkunde und dessen physikalischer Atlas epochemachende Werke auf dem Gebiete der Erdkunde waren, hat sich zur Abfassung dieses Werkes eigens an Ort und Stelle begeben und die reichen Schätze der Regierungs-Registraturen und Archive benutzt, von allen Seiten aber Seitens der Landrathsämter und Magistrate die bereitwilligste Hülfe und Unterstützung gefunden. So ist denn auch in dem Buche ein wahrer Schatz von Denkwürdigkeiten niedergelegt, wie ihn kein zweites Werk über Pommern aufzuweisen hat. Mit größtem Interesse wird Jeder das Buch lesen, der pommersche Verhältnisse und Familien kennt; namentlich dürfte das Buch für pommersche Gutsbesitzer ein großes Interesse haben, da die Verhältnisse der pommerschen Güter ausführlich erörtert sind. Wir wünschen dem Buche eine recht weite Verbreitung.

Landwirthschaftliches.

— (Eine Getreide-Trocknungsmaschine.) Das zur Erntezeit so oft eintretende Regenwetter, das die sichersten Aussichten noch in letzter Stunde zu vernichten im Stande ist, hat schon lange den Gedanken einer künstlichen Trocknung des Getreides nahe gelegt. In England werden gegenwärtig Versuche mit einer zu diesem Zwecke geeigneten Maschine gemacht. Der Apparat besteht in seinen Hauptzügen in einer Dampfmaschine und einem Gebläse, vermittelst deren heiße trockene Luft in einen Speicher getrieben wird, welcher letztere zu diesem Zwecke eine Flur aus durchlöcherten Blechplatten hat. Durch die Löcher führen Röhren nach dem auf dem Flur aufgeschütteten Getreide, und die Röhren selber stehen mit dem Gebläse in Verbindung. Die Wirkung der trockenen Hitze ist eine sehr rasche, und sowie eine Partie getrocknet ist, wird sie weggeräumt, um einer zweiten Platz zu machen. Feuchtes Heu wird noch rascher und einfacher getrocknet, indem es vor das heiße Gebläse gelegt wird. Sollte sich die Maschine bewähren, so würde der Vortheil ein immenser sein.

— (Zur Prüfung der besten Mähezeit für Dörrfutter.) Drei Milchkühe von gleicher Race, gleichem Alter und gleicher Milchergiebigkeit bekamen vier Wochen lang als Hauptfutter immer zu gleicher Zeit und in gleichen Rationen Heu und wurden auch in allem Uebrigen ganz gleich gehalten. Das Heu der ersten war nicht von geblüht habendem, das der zweiten von vollgeblüht habendem und das der dritten von vollkommen abgeblüht habendem Grünfutter bereitet worden. Die tägliche Ration betrug pro Kuh 15 Pfd. Die erste und dritte Kuh nahmen während der Versuchszeit an Milchertrag der Art ab, daß sich der Ausfall während vier Wochen bei der ersten auf 1 Thlr. 12 Sgr. und bei der dritten auf 1 Thlr. 25 Sgr. berechnete. Dieser Versuch ist öfters gemacht worden und hat immer ähnliche Resultate gehabt. Es stimmt dies auch mit der wissenschaftlichen Forschung überein; denn die chemischen Untersuchungen von dem nicht blühenden, sowie von dem vollkommen abgeblüht habenden Grünfutter haben in den Stengeln immer einen geringeren Nahrungswerth nachgewiesen als von solchem Grünfutter, das in voller Blüthe stand.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 2. September. Angekommene Schiffe: Anny, Cheyne von Cardiff. Friedrich Wilhelm, Minn von Newcastle. Giselda, Gaudesen; Pauline Marie, Danielsen von Bergen. Familie, Nielsen von Skudenäs. Radulf Petersen von Bergen. Rapid, Macdongall von Peterhead. Haabet, Poffer von Marstal. Bien, Larsen von Peterhead. Adele, (SD), Schulz von Hamburg.

Börsen-Berichte.

Stettin, 3. September. Wetter: schön. Temperatur + 14 ° R. Wind W.

An der Börse.

Weizen unverändert, pr. 2125 Pfd. loco gelber inländischer 74—76 Rt, feiner 78—79 Rt, bunter 73—76 Rt, weißer 76—82 Rt, 83—85pfd. September-Oktober 74¼ Rt bez., Frühjahr 77½ Rt bez., Br. u. Gd.

Roggen loco fest, Termine matter, pr. 2000 Pfd loco 53½—55 Rt, feiner 55½ Rt, Septbr.-Oktober 54, 53¾ Rt bez. u. Br., 53½ Gd., Oktober-November 52¾ Rt bez., Frühjahr 51½ Rt bez., Br. u. Gd.

Gerste mehr offerirt, per 1750 Pfd. loco Oderbruch 51—51½ Rt, feinste 52 Rt, ungar. nach Qualität 48—51 Rt.

Hafer stille, pr. 1300 Pfd. loco 33, 34 Rt, Frühjahr gestern noch pr. 47—50pfd. 33½ Rt, heute 33¾ Gd.

Erbsen ohne Umsatz.

Rüböl stille, loco $9\frac{1}{6}$ Rt Br., September-Oktober $9\frac{1}{12}$ Rt bez. u. Br., September-Oktober $9\frac{1}{12}$ Rt Br., $9\frac{1}{24}$ Gd., April-Mai 9½ Rt Br., $\frac{5}{12}$ Gd.

Spiritus fester, loco ohne Faß $19\frac{11}{12}$ Rt bez., mit Faß $19\frac{3}{24}$ Rt bez., September 19¼ Rt Br, $\frac{1}{6}$ Gd., September-Oktober $18\frac{2}{3}$, ¾ Rt bez., $18\frac{2}{3}$ Br., Oktbr.-Novbr. $17\frac{2}{3}$ Br. u. Gd., Frühjahr 17¾ Br., ⅞ Gd.

Angemeldet: 100 Ctr. Rüböl, 20,000 Qrt. Spiritus, 400 Faß Petroleum.

Regulirungs-Preise: Weizen 77¼, Roggen 53¾, Rüböl $9\frac{1}{12}$, Spiritus 19¼ Rt.

Breslau, 2. September. Spiritus per 8000 Tr. 19½. Roggen per Herbst 51⅜, per Oktober-November 50¾. Rüböl per Herbst 9, per Frühjahr 9½. Raps unverändert. Zink ruhig.

Hamburg, 1. September. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco ruhig, Weizen auf Termine fest, Roggen behauptet. Weizen pr. September 5400 Pfd. netto 129 Bankothaler Br., 128½ Gd., per September-Oktober 124½ Br., 124 Gd., per Oktober-November 122 Br., 121 Gd. Roggen per September 5000 Pfd. Brutto 93 Br., 92 Gd., per September-Oktober 92 Br., 91 Gd., per Oktober-November 91 Br., 90 Gd. Hafer stille. Rüböl matt, loco 20⅛, per September-Oktober 20⅛, per April-Mai 21. Spiritus fest, per September zu 29½ gefordert. Kaffee ruhig. Zink stille.

Amsterdam, 2. September. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen per Oktober 201, per März 195. — Raps per November 57. Rüböl per Septbr.-Dezbr. 29⅞, per Mai 31¼. — Schönes Wetter.

London, 2. September. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 3020, Gerste 3710, Hafer 30,430 Quarters.

Weizen fast geschäftslos, Preise nominell, unverändert. Gerste stetig. Hafer eher höher.